

BULLETIN

DES PRESSE- UND INFORMATIONSAMTES
DER BUNDESREGIERUNG

Bonn, den 11. September 1962

Nr. 168/S. 1425

Z 1988 B

Beispiel in den Bemühungen um die Festigung des Friedens

Kommuniqué zum Abschluß des Staatsbesuchs — Deutsch-französische Solidarität ein Anliegen der beiden Völker und ihrer Jugend — Beschleunigter Aufbau des europäischen Werkes

Zum Abschluß des Staatsbesuchs des französischen Präsidenten, General de Gaulle, wurde am 9. September 1962 folgendes gemeinsame deutsch-französische Kommuniqué ausgegeben:

Der Besuch des französischen Staatspräsidenten in Deutschland hat mit einer Reise nach Hamburg, München, Stuttgart und Ludwigsburg seinen Abschluß gefunden. Der überaus warme Empfang, den die Bevölkerung der rheinischen Städte General de Gaulle bereitet hatte, setzte sich auf dieser Reise in Kundgebungen von besonderer Herzlichkeit fort. Die Bekundungen der Freude und der Freundschaft bestätigten in eindrucksvoller Weise, daß die deutsch-französische Solidarität nicht nur eine Angelegenheit der beiden Regierungen, sondern

der beiden Völker ist. Sie ist insbesondere ein Anliegen der Jugend, die diesem Bekenntnis auf der Ludwigsburger Kundgebung einen großartigen Ausdruck verlieh.

Beide Länder betrachten den Besuch des französischen Staatschefs als ein sehr wichtiges Ereignis der Nachkriegsgeschichte. Es ist ihr Wunsch, die europäische Einigung, zu der sie gemeinsam mit Italien und den Beneluxländern den Grundstein gelegt haben, mit ihrer Freundschaft im Zusammenwirken mit ihren Partnern zu fördern und auf diese Weise das europäische Werk beschleunigt aufzubauen. Ihre Solidarität soll ein immer stärkeres Element in der Zusammenarbeit aller freiheitsliebenden Völker werden und sie soll ein Beispiel in den Bemühungen um die Erhaltung und Festigung des Friedens sein.

Appell an die Verantwortung der Jugend

Ansprache des Bundespräsidenten bei der Kundgebung in Schloß Ludwigsburg

Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke hielt vor der deutschen Jugend in Schloß Ludwigsburg bei Stuttgart am 9. September 1962 folgende Ansprache:

Meine lieben jungen Freunde aus Frankreich und Deutschland!

Der offizielle Besuch, den das französische Staatsoberhaupt unserem Lande in diesen Tagen abstattete, geht nun heute seinem Ende zu. Für alle, die diese Tage aus nächster Nähe erlebten, bleiben sie ihrer hohen Bedeutung wegen unvergessen. Die ungewöhnlich herzliche, ja stürmische Anteilnahme, mit der unser Volk die Reisen und vor allem die Ansprachen begleitete, machte die Fahrt des Generals de Gaulle zu einem Triumphzug. Jeder, der die Möglichkeit hatte, die Freude und Begeisterung der Massen zu beobachten, sah, daß im Verhältnis Deutschlands zu Frankreich eine neue Zeit angebrochen ist.

Sie alle, die Sie hier vor uns stehen, junge Menschen aus Frankreich und Deutschland, aus allen Schichten und Berufen, sind in einer Zeit aufgewachsen, in der die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich noch eine harte Trennungslinie war, an der sich die Gefühle und die Interessen der beiden Völker schieden. Heute bedeutet diese Grenze mit ihren offenen Übergängen die Naht, an der Deutsche und Franzosen sich als Freunde begegnen. Über sie hinweg entfalten sich ungehindert politische, kulturelle, wirtschaftliche und vor allem menschliche Beziehungen, die nun Ihrer Generation zur Selbstverständlichkeit werden, uns aber vor 15 Jahren noch fast unerreichbar schienen. Stellen Sie sich vor: Zwei Völker, hervorgegangen aus dem Reiche Karls des Großen, die Hunderte von Jahren so zerstritten waren, daß man von „Erbfeinden“ sprach, haben einen Strich unter die Vergangenheit gezogen, um miteinander eine friedliche und glückliche Zukunft zu schaffen.

Unsere junge Freundschaft braucht aber ein festes Fundament, auf dem weitergebaut werden kann. Deshalb werden Sie auch den Wunsch des französischen Staatspräsidenten verstehen, sich besonders an die deutsche Jugend zu wenden. Er will Sie ermuntern, an dieser großen Aufgabe mitzuwirken. Er will Sie hinweisen auf Ihre Mitverantwortung für die Weiterführung des begonnenen Werkes. Das, was sich in diesen Tagen ereignet, ist von geschichtlicher Bedeutung. Um so einleuchtender wird es Ihnen sein, daß Sie selbst es sind, die die

nun begonnene deutsch-französische Zusammenarbeit weiterzuführen haben.

Manche von Ihnen werden fragen, was Sie denn als junge Menschen dafür tun können während der Zeit, da Sie sich auf Ihr Leben in Beruf, Gesellschaft und Staat vorbereiten. Denken Sie zunächst daran, daß Sie, an welcher Stelle es auch sei, Ihrer eigenen Zukunft und dem Staat am meisten dadurch nützen, daß Sie sich eine erstklassige Ausbildung verschaffen. Je erfolgreicher jeder arbeitet, also je mehr Schönes, Gutes und Nützlichliches wir hervorbringen, um so mehr wächst das Ansehen unseres Volkes. Je verständnisvoller Sie und wir alle neben den eigenen die Interessen unserer Nachbarn berücksichtigen und alle Regeln eines guten Zusammenlebens mit ihnen beachten, um so größerer Sympathie wird sich unser Volk erfreuen. In den Partnerschaften von Städten und Schulen, in den Begegnungen der Jugendverbände, im Austausch von Facharbeitern, Ingenieuren, Lehrern und Gelehrten, Bauern, Unternehmern, Kaufleuten usw. werden menschliche Beziehungen zwischen unseren Völkern begründet, die

INHALT

Beispiel in den Bemühungen um die Festigung des Friedens	S. 1425
Appell an die Verantwortung der Jugend	S. 1425
Grundstein für die Einheit Europas	S. 1426
Organische Zusammenarbeit der Armeen	S. 1427
Neue Epoche eingeleitet	S. 1428
Historische Leistung ersten Ranges	S. 1428
Von Hamburg über München nach Stuttgart ..	S. 1429
Minenfelder und Sperranlagen von ungeheuerlichen Ausmaßen	S. 1431

Gemeinsamer politischer Erfolg — Dank des französischen Staatspräsidenten — Grußwort an den Internationalen Kongreß für homöopathische Medizin — Grußwort an die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte — Glückwünsche zur Einweihung des niedersächsischen Landtagsgebäudes — Marokkanische Frauen in Bonn — Spanischer Konsul in Stuttgart

2

5046